

Einladung zum Projekt

Micro.Land.Grabbing: Eine Herausforderung für lokale Gemeinschaften weltweit



Worum geht es?

Weltweit leben konservativen Schätzungen zufolge etwa eine Milliarde Menschen, das heißt ein Achtel der Weltbevölkerung, in lokalen Gemeinschaften mit tradierten Lebens- und Wirtschaftsweisen (Gawora 2011). Die von ihnen bewirtschafteten Ländereien weisen häufig eine überdurchschnittliche Agro- und Biodiversität, eine hohe CO²-Speicherkapazität und eine geringe Entwaldung auf. Im Kontext der globalen Nachhaltigkeitskrise können lokale Gemeinschaften daher zukunftsweisende Lebens- und Wirtschaftsstrategien im Sinne der Ernährungssouveränität bieten (UN Convention on Biodiversity). Jedoch stehen viele Gemeinschaften vor großen Herausforderungen, denn ihr Land, welches als Grundlage zur Selbstversorgung dient, wird für externe Akteure zunehmend interessant als Ressource für Investitionen. Wenn das Land der Gemeinschaften zur Investitionsressource wird, geht dies häufig einher mit einer Intensivierung der Bewirtschaftung, die zum Rückgang der Biodiversität führt und der Gesundheit der lokalen Bevölkerung schadet. Oft müssen Kleinbäuerinnen und -bauern ihre Betriebe schließen und in vielen Fällen wird die lokale Bevölkerung gewaltsam vertrieben. Dieses sogenannte Phänomen des „land grabbing“ [engl. Landraub] bedroht Gemeinschaften weltweit und damit auch die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. Wir laden daher ein, im Rahmen des Projektes „Micro.Land.Grabbing“ Antworten auf die Herausforderungen lokaler Gemeinschaften zu finden.

Bislang wird das Phänomen land grabbing vor allem im Hinblick auf die Ausbeutung des globalen Südens durch internationale Finanzströme diskutiert, obwohl dessen Relevanz auch im europäischen Kontext steigt. Außerdem sind es oft kleine, regionale Akteure, die die Kommodifizierung von Land schleichend vorantreiben. Wir sprechen daher von dem Phänomen des „micro land grabbing“. Der Workshop setzt thematisch bei diesen neuen Entwicklungen an und möchte das Wissen über micro land grabbing vertiefen sowie Umgangsformen mit dem Phänomen entwickeln.

Was sind unsere Ziele?

- Bewusstsein für die Problemlagen im Bereich „micro land grabbing“ bilden.
- Erfahrungen lokaler Gemeinschaften austauschen und Problemlösungen entwickeln.
- Aktionsplattform für gemeinsame Projekte, Wissensaustausch und Solidarität aufbauen.

Wer kann teilnehmen?

Die Teilnehmenden repräsentieren oder arbeiten mit lokalen Gemeinschaften im globalen Norden (z.B. Österreich und Italien) und Süden (z.B. Brasilien und Malawi) und haben folgenden Hintergrund:

- Mitglieder lokaler Gemeinschaften,
- Wissenschaftler*innen und Studierende oder
- Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Die Teilnehmenden werden vom Organisationsteam eingeladen und können anderen Personen zur Teilnahme vorgeschlagen.

Wer sind wir?

Das Organisationsteam besteht aus Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen von NGOs sowie lokalen Gemeinschaften. Konkret sind dies Markus Schermer, Carolin Holtkamp, Tina Jahn und Martin Coy von der Universität Innsbruck, Dieter Gawora von der Universität Kassel, Carlotta Schlosser von der Dreikönigsaktion in Innsbruck und Armin Bernhard von der Bürgergenossenschaft in Mals. Uns verbindet das Thema der Transformation in Richtung Ernährungssouveränität im ländlichen Raum.

Vorbereitungsstudie

Ab dem 1. Oktober 2020 wird die Universität Innsbruck eine partizipative Studie zum Thema „Lokale Gemeinschaften und micro land grabbing“ durchführen. Die Vorbereitungsstudie hat das Ziel das Problem micro land grabbing im internationalen Kontext zu analysieren und das Bewusstsein der Teilnehmenden zu erhöhen. In zwei Runden werden wir Fragebögen an Expert*innen in den teilnehmenden Regionen versenden. In der ersten Runde geht es darum, die Hintergründe für micro land grabbing und resultierende Herausforderung zu erfahren. In der zweiten Runde fragen wir nach den Strategien des Widerstandes. Nach jeder Runde werden die Ergebnisse zur Diskussion an alle Teilnehmenden zurückgeschickt. Die Ergebnisevaluation der dritten Runde findet im Rahmen eines Workshops an der Universität Innsbruck statt. Den Aufwand für die Beantwortung der Fragebögen schätzen wir wie folgt ein:

- 1) 28.09.-09.10.2020: Beantwortung des ersten Fragebogens (2-4 Std)
- 2) 16.11.-28.11.2020: Ergebnisse kommentieren und zweiten Fragebogen ausfüllen (2-4 Std)
- 3) 04.01.-11.01.2020: Ergebnisse kommentieren und Fragen für Workshop vorschlagen (2 Std)

Workshop – vorläufiger Ablauf

Der Workshop umfasst einen Arbeitstag an der Universität Innsbruck und einen Exkursionstag in die Gemeinde Mals. Er hat das Ziel Handlungsstrategien für den Umgang mit micro land grabbing zu erarbeiten und die Teilnehmer*innen untereinander zu vernetzen. Die Teilnehmenden sind entsprechend ihres Hintergrundes in der Durchführung einzelner Workshopelemente involviert.

Tag 1, 22. Januar	Räume der Universität Innsbruck
08:30 - 09:00 Uhr:	Empfang
09:00 - 10:00 Uhr:	Wissenschaft: Problemanalyse micro land grabbing Wissenschaftler*innen präsentieren Studie mit anschließender Diskussion
10:00 - 10:30 Uhr:	Kaffeepause
10:30 - 12:00 Uhr:	Lokale Gemeinschaften: Erfahrungsaustausch Podiumsdiskussion zu den Konfliktlinien im Bereich micro land grabbing
12:00 - 13:00 Uhr:	Mittag
13:00 - 16:00 Uhr:	Alle: Erarbeitung gemeinsamer Handlungsstrategien Alle Teilnehmenden werden in einem interaktiven Format, Open Space oder World Café, Strategien für den Umgang mit micro land grabbing erarbeiten.
16:00 - 16:30 Uhr:	Kaffeepause
16:30 - 17:00 Uhr:	Alle: Zusammenführen der Ergebnisse Ergebnispräsentation und Evaluation der Gruppenarbeit
17:00 - 18:00 Uhr:	Zivilgesellschaftliche Organisationen: Vom Reden ins Handeln Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen geben einen Ausblick, wie Workshopergebnisse in der politischen Praxis umgesetzt werden können.
Ab 19:30 Uhr:	Gemeinsames Abendessen und Abendprogramm

Tag 2, 23. Januar Exkursion in die Gemeinde Mals

Im Rahmen der Exkursion besuchen wir die Gemeinde Mals in Südtirol. Sie grenzt an das größte intensive Apfelanbaugebiet Europas an. Wir werden Mitglieder einer lokalen Bewegung treffen, die sich gegen Tendenzen des micro land grabbing in ihrer Gemeinde durch externe Obstbauern wehren. Die Bewegung trägt den Namen „Der Malser Weg“ und wurde in Europa und auch international bekannt, da sie eine erfolgreiche lokale Volksabstimmung über das Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden organisierte. Gleichzeitig entwickeln die Bewegungsmitglieder alternative Ernährungsnetzwerke, um eine nachhaltige und demokratische Regionalentwicklung zu stärken. Beides, das Referendum und die Netzwerke, sind interessante Strategien, um den Tendenzen der Konzentration und Intensivierung der Landnutzung entgegenzuwirken. Jedoch konnten die Aktivist*innen den Konflikt um die Landnutzung bislang nicht lösen, da die intensive Landwirtschaft in Südtirol eine starke Lobby hat. Wir werden daher mit den lokalen Aktivist*innen die Widerstandsstrategien diskutieren, die wir am ersten Workshoptag entwickelt haben.



Nachbereitung

Es ist unser Ziel, die Ergebnisse des Workshops für einen möglichst großen Kreis von Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen zugänglich zu machen. Im Anschluss an die Veranstaltung werden wir daher einen praxisorientierten Leitfaden zu den Handlungsstrategien lokaler Gemeinschaften im Umgang mit micro land grabbing herausgeben sowie ein wissenschaftliches Paper über die Ergebnisse des Projektes veröffentlichen. Außerdem werden wir durch den Aufbau eines E-Mailverteilers die weitere Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden ermöglichen.

Plan B - Reisebeschränkungen

Auf Grund der Corona-Pandemie werden wir den Workshop in Hybridform planen und situationsspezifisch und individuell entscheiden, in welcher Form, online oder Präsenz, eine Teilnahme am Workshop möglich ist. In jedem Fall werden wir versuchen den Austausch zwischen den Teilnehmenden während des gesamten Projektes zu fördern.

Organisatorisches

Der Hauptveranstaltungsort ist die Universität Innsbruck, Universitätsstraße 15, 6020 Innsbruck, Österreich. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos. Wir bemühen uns derzeit Förderungen für Transport und Unterkunft derjenigen Teilnehmer*innen zu organisieren, die kein Budget haben.

Kontakt

Bei Rückfragen melden Sie sich bitte bei:

Carolin Holtkamp, Universität Innsbruck, Institut für Soziologie
Carolin.holtkamp@uibk.ac.at,
+43 (0)512/507-73414 (Mo-Do: 14:00-17:30 Uhr)